

FÖRDERUNG VON NICHT-INVESTIVEN PROJEKTEN ZUR STRUKTUR-ENTWICKLUNG

Mit dem Programm für „Stärkere Transformationsdynamik und Aufbruch in den Revieren und Kohlekraftwerkstandorten (STARK)“ fördert der Bund Strukturwandelprojekte in der Lausitz. Mit dem im Sommer von Bund und Ländern beschlossenen „Strukturstärkungsgesetz“ sollen die Folgen des Ausstiegs aus der Kohleverstromung in der Lausitz abgemildert werden. Mit ca. 11,2

Mrd. Euro unterstützt der Bund dabei die Lausitz direkt mit Maßnahmen z.B. für die Energiewende und den Klimaschutz, mit der Ansiedlung von Einrichtungen des Bundes oder mit Investitionen in das Straßen- sowie das Schienennetz. Darüber hinaus unterstützt der Bund auch Projekte, die zu der Entwicklung von ökologisch nachhaltigen und ressourceneffizienten Modellregionen bei-

tragen sollen. Das Förderprogramm STARK zielt darauf ab, den Transformationsprozess in den Kohleregionen durch Zuwendungen für nicht-investive Projekte zur Strukturstärkung zu unterstützen. Die geförderten Projekte sollen einen Beitrag dazu leisten, in der Lausitz eine ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltige Wirtschaftsstruktur zu entwickeln.

„STARK“ – Förderrichtlinie zur Stärkung der Transformationsdynamik und Aufbruch in den Revieren und an den Kohlekraftwerkstandorten



EDITORIAL



Sehr geehrte Leserinnen & Leser, mit ihren Strukturentwicklungsgesellschaften WRL und SAS haben die Länder Brandenburg und Sachsen die ersten Projekte für die Strukturentwicklung in der Lausitz auf den Weg gebracht. An diesen Vorhaben zeigt sich, dass vor allem in öffentliche Institutionen, Infrastruktur und Wissenschaft investiert wird. Der Strukturwandel trifft jedoch in erster Linie Unternehmen. Daher ist es uns wichtig, dass Unternehmen, die neue Geschäftsfelder entwickeln, schnell und unbürokratisch unterstützt werden, um neue Wertschöpfung mit Arbeitsplätzen in unserer Region aufzubauen. Denn investierende Unternehmen sind der Motor einer erfolgreichen Strukturentwicklung. Für einen gelingenden Strukturwandel bedarf es daher weitere Unterstützungsmöglichkeiten für die regionale Wirtschaft. Für die Entwicklung der Lausitzer Unternehmen müssen weitere Ressourcen und Unterstützungsmöglichkeiten, z.B. durch innovative Unternehmensberatung, geschaffen werden. Vor diesem Hintergrund ist die kolportierte Entscheidung der Bundesregierung, die von der EU zur direkten Förderung von kleinen- und mittleren Unternehmen bereitgestellten Finanzmittel aus dem „Just Transition Fund“ mit den Fördermitteln aus dem Strukturstärkungsgesetz zu verrechnen, fatal. Für einen erfolgreichen Strukturwandel müssen diese für die Lausitz bestimmten Fördermittel auch direkt in die Lausitz und an die Unternehmen fließen!

Dieter Maier-Peveling • Mitglied des WiL-Vorstandes • MP.N Rechtsanwälte

WASSERSTOFFNETZWERK „DURCH2ATMEN“ BÜNDELT KOMPETENZEN IN DER LAUSITZ



Beinahe 100 Netzwerkpartner zeigen sich überzeugt: Wasserstoff wird für die Strukturentwicklung in der Lausitz eine wichtige Rolle spielen. Im Wasserstoffnetzwerk „Durch2atmen“ bündeln Akteure aus der Region, unter ihnen die Industrie- und Handelskammer Cottbus (IHK), das CEBra - Centrum für Energietechnologie Brandenburg e.V. (Cebra) und das Fraunhofer Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik (IWU) in Zittau, ihre Kompetenzen um Projekte zu initiieren und zu begleiten.

Im Rahmen des Förderprogramms Regionales Investitionskonzept (RIK) stehen dafür bis Ende 2023 600.000 Euro zur Verfügung. Das Netzwerk begleitet Wasserstoffprojekte fachlich, unterstützt bei der Suche nach Fördermitteln sowie deren Beantragung und

engagiert sich bei der beruflichen Qualifizierung. Denn klassische Ausbildungsberufe wie Mechatroniker oder Berufskraftfahrer werden sich durch die Wasserstofftechnologie zukünftig wandeln. Im Netzwerk wurden bisher rund 60 Projekt- und Produktideen gebündelt.

Eines der ersten Lausitzer Wasserstoffprojekte wird von der Cottbusverkehr GmbH in Zusammenarbeit mit der LEAG umgesetzt. Bereits ab 2022 sollen Busse mit Brennstoffzellenantrieb auf den Cottbuser Straßen unterwegs sein. Die LEAG will zukünftig den dafür notwendigen Wasserstoff bereitstellen. Hierfür errichtet die LEAG eine Anlage zur Herstellung von grünem Wasserstoff aus erneuerbaren Energien. So sollen neue Wertschöpfungsketten aufgebaut werden.

Für die Wasserstoffmobilität fehlt es aktuell noch an der notwendigen Infrastruktur, denn bisher gibt es noch keine Wasserstoff-Tankstelle in der Lausitz. Eine erste öffentliche Wasserstoff-Tankstelle ist auf dem Betriebsgelände von Cottbusverkehr geplant. Weitere Tankstellen sollen bald folgen.

Weitere Informationen über das Wasserstoffnetzwerk „Durch2atmen“ und die Wasserstoffprojekte der Region erhalten Sie unter <https://durchatmen.org>

VERKNÜPFUNG ZWISCHEN WISSENSCHAFT UND WIRTSCHAFT

Aufbauend auf der bisherigen Zusammenarbeit, haben die Technische Hochschule (TH) Wildau und die Handwerkskammer Cottbus (HWK) eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen. Das Ziel ist es, Synergien zu nutzen, um gemeinsam einen Beitrag zur nachhaltigen, technologischen Entwicklung in der Region zu leisten.

Die Handwerkskammer Cottbus trägt künftig dazu bei, dass Studierende während ihrer Studienzeit die Anforderungen und Perspektiven im Handwerk kennenlernen sowie den Wirtschaftszweig Handwerk in der Praxis erleben. „Absolventen der TH Wildau sind interessante Fachkräfte für das Handwerk. Sie können unsere Betriebe unterstützen und ihr Potenzial zukunftsorientiert einbringen“, sagt Knut Deutscher, Hauptgeschäftsführer der HWK Cottbus.

Auf der anderen Seite trägt die TH Wildau zum Wissens- und Technologietransfer in der Region bei. Sie unterstützt die Handwerksbetriebe bei Zukunftsthemen wie z.B. Digitalisierung und Wasserstoff. „Als Vertreterin einer Hochschule für Angewandte Wissenschaften begrüße ich die Kooperationsvereinbarung sehr und freue mich, auf

diese Weise die Kooperation und somit insbesondere den Transfer in die Region zu untermauern. Gerade vor dem Hintergrund eines immer höheren Technologiebedarfs bei kleineren und mittleren Unternehmen können unsere Forscherinnen und Forscher einen guten Beitrag leisten, um das bereits vorhandene technologische Know-how zu bereichern und die Weiterentwicklung in unserer Region gemeinsam mit den Unternehmerinnen und Unternehmern zu gestalten“, weiß Prof. Ulrike Tippe, Präsidentin der TH Wildau.

Mithilfe von dauerhaften Initiativen und Projekten sowie deren praktischer Umsetzung sollen künftig die folgenden Aufgaben noch stärker in den Fokus der Zusammenarbeit rücken:

- Kooperation zu Forschungs- und Entwicklungsprojekten zwischen Unternehmen und Wissenschaftlern der TH Wildau
- Zusammenarbeit zu Unternehmensgründung und -nachfolge
- Austausch zu Studien-, Fort- und Weiterbildungsangeboten der TH Wildau und der HWK Cottbus

INFOBOX

Energieunternehmen arbeiten künftig bei Aus- und Weiterbildung zusammen

Die Energieunternehmen E.DIS, enviaM und LEAG arbeiten künftig bei Aus- und Weiterbildung in der Region zusammen. Die drei Gesellschaften haben eine Zusammenarbeit bei der industriellen Aus- und Weiterbildung in der Region beschlossen. Ziel ist es, den notwendigen Bedarf an Fachkräften gemeinsam in der Lausitz und für die Lausitz zu sichern. Die vereinbarte Kooperation hat drei Handlungsschwerpunkte: erstens eine gemeinsame berufliche Erstausbildung junger Menschen, zweitens eine gemeinsame Qualifizierung, Weiterbildung und Umschulung von Mitarbeiter*innen für den Einsatz in neuen Beschäftigungsfeldern und drittens eine gemeinsame mittel- und langfristige Personalplanung. Bei der beruflichen Erstausbildung junger Menschen soll die vorhandene Ausbildungsinfrastruktur künftig gemeinsam genutzt werden. Das Bündnis ist ausdrücklich offen für weitere Partner*innen. Unternehmen, die sich dem Aus- und Weiterbildungspakt für die Lausitz anschließen möchten, sind herzlich eingeladen mitzuwirken.

LAUSITZER ERFOLGSGESCHICHTEN - LEX

Im März ist die 17. Auflage des Lausitzer Existenzgründer Wettbewerbs LEX gestartet. In den vergangenen Jahren wurden mit dem LEX über 300 Unternehmen in die Selbstständigkeit begleitet. An dieser Stelle möchten wir auf Unternehmen und ihre Entwicklung schauen.

Mit ihrer Idee einer Schnittmuster App wurden Dr. Nora Baum und Markus Uhlig, Gründer*innen der **Pattarina GmbH**, 2019 mit dem 1. Preis des LEX ausgezeichnet. Dank ihrer digitalen Lösung müssen Schnittmuster, die man für den Stoffzuschnitt braucht, nicht mehr umständlich aus A4-Blättern zusammenklebt und ausgeschnitten oder aus Zeitschriften abgepaust werden. Mit der von ihnen entwickelten App „Pattarina“ können Schnittteile nun einfach direkt von der Handykamera auf den Stoff übertragen werden. Die ebenfalls mit dem Gründerpreis vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie ausgezeichnete App wurde mittlerweile allein im Play-Store von Google bereits über 50.000-mal heruntergeladen.



Dr. Nora Baum

Im Jahr 2018 wurde die von Christiane Röbber und Ricardo Remus in Cottbus gegründete **SonoCrete GmbH** mit dem ersten Preis des LEX ausgezeichnet. Die SonoCrete GmbH hat eine Technologie zur Beschleunigung der Betonhärtung von Betonfertigteilen durch hochintensive Ultraschallwellen entwickelt. So kann z.B. die Betonproduktion erhöht oder die Wärmebehandlung zur Aushärtung reduziert werden. Gleichzeitig verringert sich der CO₂-Ausstoß bei der Produktion des Betons teilweise erheblich. Um Beton-Fertigteile auszuhärten werden diese heute in aller Regel mit heißem Dampf oder in der Wärmekammer behandelt. SonoCrete dagegen mischt Zement und Wasser und bringt in diese Mischung Ultraschall-Wellen ein. So beschleunigen physikalische und chemische Effekte die Verfestigung des



Team der SonoCrete GmbH

Betons. Mit dieser Technologie kann der primäre Energie-Verbrauch um bis zu 75 Prozent gesenkt werden.

Nach den ersten Praxistests eines speziellen Ultraschallvormischers hat der Prototyp vor kurzem seine industrielle Tauglichkeit in der Praxis bewiesen. Bis zur Marktreife soll es jetzt nicht mehr lange dauern. In diesem Sommer sind weitere Versuche in anderen Werken geplant. Im Jahr 2023 will SonoCrete dann in Cottbus mit der Produktion der Mischer starten.

Martin Wagner, Gründer und Inhaber der **Sächsischen Spirituosenmanufaktur** in Schirgiswalde-Kirschau, wurde 2016 mit seiner Idee, hochwertige Liköre und Destillate aus heimischen Rohstoffen herzustellen, mit dem 1. Preis des LEX ausgezeichnet.

Von der Ernte und dem Reinigen der Früchte bis zur Herstellung nach überlieferten Rezepten und schlussendlich die Abfüllung der Flaschen, bei der Produktion wird Wert auf Handarbeit gelegt. Von Anfang an standen qualitativ hochwertige und exklusive Spirituosen für jeden Geschmack im Zentrum des Angebots der Sächsischen Spirituosenmanufaktur. Heute destilliert die Brennerei 50 verschiedene Produkte.

Dabei hat Martin Wagner gerade im vergangenen Jahr bewiesen, dass er die Produktion schnell auf neue Begebenheiten umstellen kann. Aufgrund der Corona-Pandemie und der damit verbundenen geschlossenen Gastronomie sank die Nachfrage für hochwertige Spirituosen im Frühjahr 2020 dramatisch. In der Folge hatte Wagner seine Produktion umgestellt und brannte Neutralalkohol für medizinische Zwecke, den er

an Apotheken lieferte, die daraus Desinfektionsmittel herstellten. Da durch die Pandemie auch der Bierabsatz in Deutschland eingebrochen ist, produziert Martin Wagner seit einiger Zeit gemeinsam mit einer lokalen Brauerei Likör und hochprozentigen Brand aus Bier. 20.000 Liter unterschiedlichster Biersorten wurden so zum sächsischen Pils-Bierbrand weiter veredelt.



Martin Wagner

Gerade auch in Zeiten von gesellschaftlichen Einschränkungen und einer weltweiten Pandemie ist es wichtig, regionale Existenzgründer*innen und Nachfolger*innen auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit zu unterstützen. Die vergangenen Wettbewerbsjahre haben gezeigt, dass die Lausitz voller guter erfindungsreicher Ideen steckt. Diese dynamische und engagierte Gründerszene unterstützt die Wirtschaftsinitiative Lausitz gemeinsam mit Partnern und Sponsoren mit dem LEX 2021. **Bis zum 15.06. sind Lausitzer Gründer*innen und Jungunternehmer*innen aufgerufen, sich mit ihrem Geschäftskonzept um einen der Preise zu bewerben.**

DIE MASSNAHMEN IM STRUKTURWANDEL MÜSSEN AN IHREM ERFOLG GEMESSEN WERDEN



Katrin Bartsch,
Geschäftsführerin der Veolia Environnement Lausitz und der Stadtwerke Weißwasser, engagiert sich seit fünf Jahren im Vorstand der Wirtschaftsinitiative Lausitz für eine länderübergreifende Dachmarke Lausitz und ist zudem Vorsitzende des Tourismusverein Görlitz e.V..

Interview mit Katrin Bartsch über die Entwicklungen im Strukturwandel und die Bedeutung einer „Marke Lausitz“.

Die WiL ist seit längerem am Thema „Marke Lausitz“ dran, warum ist eine Dachmarke für die Lausitz so wichtig?

Die länderübergreifende Vermarktung der Lausitz, auf brandenburgischer und sächsischer Seite, ist seit der der Gründung ein zentrales Anliegen der WiL, denn mit einer „Marke Lausitz“ kann eine positive Bekanntheit der Region geschaffen werden. Hierdurch können dann z.B. Ansiedlungen von Unternehmen generiert oder Fachkräfte für die Region gewonnen werden. Gleichzeitig kann eine Marke das Selbstbild und den Stolz der Lausitzerinnen und Lausitzer auf das Erreichte stärken und die zukünftigen Veränderungsprozesse positiv beeinflussen.

Sehen Sie nicht die Gefahr, dass regionale Lausitzer Marken durch eine „Marke Lausitz“ an Bedeutung verlieren?

Die sich entwickelnde Marke sollte gerade die vielseitigen Identitäten sowie Sichtweisen auf die Region und die etablierten Regionsmarken wie die Oberlausitz oder den Spreewald einbeziehen. Die Regionsmarken und die Dachmarke „Lausitz“ schließen sich keineswegs aus, so ergab z.B. eine kürzlich durchgeführte Umfrage in den Landkreisen Bautzen und Görlitz, dass eine Mehrheit der Befragten sich sowohl als Oberlausitzer als auch als Lausitzer identifizieren. Vielmehr sollten auch mit einer „Marke Lausitz“ regionale Marketingaktivitäten respektiert, unterstützt und vernetzt werden.

Was sollen Investoren, Unternehmen und Gäste bestenfalls mit der „Marke Lausitz“ verbinden?

Die Lausitz sollte als Wirtschaftsregion mit

attraktiven, zukunftsgerichteten Arbeitsplätzen, Urlaubsziel und lebenswerte Region, national und international vermarktet werden. Dafür müssen Sehnsüchte angesprochen werden. Das kürzlich gestartete Portal „Lausitz-invest.de“ der Länder Sachsen und Brandenburg, auf dem die konkreten Standortvorteile der Lausitz dargestellt werden, kann zukünftig ein wichtiger Baustein für die Vermarktung sein. Darüber hinaus müssen jedoch weitere Akteure und Ressourcen gebündelt werden.

Mit der Wirtschaftsregion Lausitz (WRL) in Brandenburg und der Sächsischen Agentur für Strukturentwicklung (SAS) in Sachsen gehen die Länder bei der Strukturierung und Koordinierung des Strukturwandels getrennte Wege. Wie kann es dennoch gelingen, alle wichtigen Akteure in den Markenprozess einzubinden?

Die WRL und die SAS müssen selbstverständlich in den Prozess einbezogen werden. Für eine erfolgreiche Markenbildung ist es aber darüber hinaus wichtig, möglichst viele weitere Akteure einzubinden. Umso mehr Unternehmen, Institutionen, Verwaltungen und nicht zuletzt auch Bewohner*innen, die Idee der Marke nach innen und außen mittragen, desto stärker ist die Marke. Die Herausforderung besteht darin, die relevanten Akteure bei dem Thema einzubinden, ohne allerdings die individuellen regionalen Interessen zu sehr in den Vordergrund zu rücken.

Was muss jetzt auf dem Weg zur „Marke Lausitz“ konkret passieren?

Wir drängen schon seit geraumer Zeit darauf, dass zunächst eine umfassende IST-Analyse für die „Marke Lausitz“ erstellt werden muss. In dieser gilt es den aktuellen Markenkern, deren Bekanntheit in den zu definierenden Zielgebieten sowie die Potentiale der Regionsmarke herauszuarbeiten: Wofür steht die Lausitz, wo liegen die Stärken und Alleinstellungsmerkmale? Anschließend müssen Ziele festgelegt werden: Wofür soll die Lausitz zukünftig stehen? Auf dieser Basis ist die Regionsmarkenentwicklung kontinuierlich, mit vielen Unterstützern, vorzunehmen. Schlussendlich gilt es regelmäßig zu überprüfen und ggf. zu korrigieren, wo die „Marke Lausitz“ im Inhalt und in der Bekanntheit der vermittelten Sehnsüchte steht. Bis zu den ersten messbaren Ergebnissen

IMPRESSUM

Herausgeber:

Wirtschaftsinitiative Lausitz e.V.

Büro Brandenburg:

Altmarkt 17 · 03046 Cottbus
Telefon: (03 55) 28 91 30 90
Telefax: (03 55) 28 91 30 99

Büro Sachsen:

Straße des Friedens 13–19
02943 Weißwasser
Telefon: (03 55) 28 91 30 90
Telefax: (03 55) 28 91 30 99

E-Mail: info@wil-ev.de

Internet: www.wil-ev.de

Verantwortlich: Michael Schulz

Redaktion: WiL

Fotos: WiL, Andreas Franke, Sono-Crete GmbH, Pattarina GmbH, Martin Wagner, Paul Glaser

Satz, Layout und Druck:

Druckzone GmbH & Co. KG

WiL
WIRTSCHAFTS
INITIATIVE LAUSITZ

der „Marke Lausitz“ werden so bis zu 10 Jahre vergehen. Wichtig ist es jetzt vor allen Dingen also, dass der Markenprozess gestartet wird.

Welche Rolle wird die Wirtschaftsinitiative Lausitz dabei einnehmen?

Wir wollen für das Thema als Multiplikator, Vermittler sowie Netzwerker weiter sensibilisieren und als Stimme der Wirtschaft den Prozess begleiten. Darüber hinaus sehen wir unsere Aufgabe auch darin darauf zu drängen, dass die Entwicklungen und die Dynamiken der Strukturentwicklung in der Lausitz, nicht nur im Markenprozess, stets mit Kennzahlen gemessen werden, um positive Entwicklungen sichtbar zu machen und Fehlentwicklungen frühzeitig entgegenzusteuern. Hierfür ist es besonders wichtig, dass der durch Bund und Länder beschlossene Zeitplan für den Strukturwandel bis 2038 nicht weiter verkürzt wird. Für einen erfolgreichen Strukturwandel benötigt die Lausitz Zeit.